



UZ berichtet von der Kreisdelegiertenkonferenz der SED



Dr. Werner Martin, Sekretär der SED-Bezirksleitung: Die Konsequenz der Bilanz: großer Einsatz lohnt sich

Am Schluß der mit großer Konstruktivität geführten Diskussion richtete der Sekretär für Wissenschaft der SED-Bezirksleitung Leipzig Genosse Dr. Werner Martin das Wort an die Delegierten der SED-Kreisparteiorganisation Karl-Marx-Universität. Zunächst überbrachte der Redner im Auftrag des Sekretariats der Bezirksleitung und seines 1. Sekretärs, Genossen Horst Schumann die herzlichen Grüße. „Mit dieser Konferenz“, so fuhr er fort, „leiten wir eine wichtige Etappe in der weiteren Vorbereitung des IX. Parteitages ein.“ Genosse Dr. Martin betonte, daß die Wahlversammlungen „auch an der Karl-Marx-Universität die gewachsene Kampfkraft der Partei, den Reifeprozess vieler Parteikollektive und Genossen und ihr höheres Verantwortungsbewußtsein für die Durchführung der Politik der Partei widerspiegeln.“ Diese Einschätzung sei auch deshalb bedeutsam, weil in ihr Bereiche eingeschlossen seien, die einen Nachholbedarf aufzuholen hatten.



Der Sekretär für Wissenschaft der SED-Bezirksleitung Leipzig Genosse Dr. Werner Martin während seiner Schlussbemerkungen auf der Kreisdelegiertenkonferenz am 21. Februar im Ratssaal des Neuen Rathauses.

Maßstäbe, die die Arbeit bestimmen

Das tiefe Verständnis für die von der Partei gestellten Aufgaben, das kritische Abrechnen der Planerfüllung, die strikte Einhaltung der Leninischen Normen des Parteilebens und das konsequente Auftreten gegen Selbstzufriedenheit und Mittelmaß — das sei für die Haltungen vieler Genossen in den Wahlversammlungen typisch gewesen und setze Maßstäbe.

Der Sekretär der Bezirksleitung hob in seinen weiteren Ausführungen die Bedeutung der analytischen Arbeit und der persönlichen Gespräche der Leitungen mit den Genossen und den anderen Universitätsangehörigen hervor und verwies auf das Beispiel der Grundorganisationen Chemie und Mathematik.

Nachdem der Redner auf die positive Bilanz nach dem VIII. Parteitag im Bezirk und an der KMU eingegangen war, resümierte er: „Ich glaube, ihr werdet mir zustimmen, wenn ich die Konsequenz der positiven Bilanz hervorhebe: Es lohnt sich, noch schöpferischer, produktiver und wirtschaftlicher zu arbeiten. Die Einheit unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik hat sich im Leben bewährt. Das bestätigen auch die besseren Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter der KMU. Wir werden diese bewährte Politik fortsetzen. So wird das auch in den Entwürfen der Dokumente des IX. Parteitages hervorgehoben.“

Plantreue ist das oberste Gebot

Dr. Werner Martin unterstrich, daß das überall größere Anstrengungen bei der täglichen Planerfüllung erfordere. Unbedingte Erfüllung des Absolutenplanes, qualitäts- und termingerechter Abschluß von Vorhaben des zentralen Forschungsplanes der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften seien dabei nur einige wichtige Größen. Wichtige Fortschritte habe es auf dem Gebiet von Erziehung und Ausbildung gegeben. Unübersehbar seien die wachsenden Studienleistungen und gesellschaftlichen Aktivitäten der Studenten. Der Redner hob besonders die Verantwortung des Lehrkörpers für die kommunistische Erziehung hervor, wobei das Ziel anzustreben sei, alle Studenten zu erreichen. Die besten Erfahrungen müßten schneller an der gesamten Universität verallgemeinert werden. „So sollten noch vor dem IX. Parteitag die besten Ergebnisse der Arbeit mit den Plänen der kommunistischen Erziehung

von den Sektionen Chemie, Rechtswissenschaften und Marxismus-Leninismus zur Diskussion gestellt werden.“

Hauptanliegen der politischen Führung

Auf dem Gebiet der Forschung seien beachtliche Ergebnisse erzielt worden, so schätzte der Redner ein und betonte, daß durch die konsequente Verwirklichung der zehn Intensivierungspläne, wie sie Genosse Erich Honecker entwickelte, die wissenschaftliche Arbeit einen noch größeren Beitrag zur Theorie und Praxis der gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten habe. Das müsse das Anliegen der politischen Führung sein. Genosse Dr. Martin würdigte die größere Ausstrahlungskraft der KMU auf das Territorium und hob besonders die propagandistische Arbeit, das Wirken der Mathematiker in Rega und die großen Leistungen des Bereichs Medizin hervor.

Einheit von Disput und Initiativen

Auf die Volkswirtschaftliche Diskussion führte der Sekretär der Bezirksleitung aus: „Wir können mit Fug und Recht sagen, daß die Diskussion zu den Entwürfen immer mehr im Mittelpunkt der Partesarbeit steht. Wenn es gelingt, die Diskussion immer stärker mit der Entwicklung von Initiativen zu verbinden, wird auch der Kampf der KMU um ein Ehrenbanner des ZK neue Impulse erhalten.“ Es sei die Aufgabe der Gesellschaftswissenschaftler, durch ihre theoretische Arbeit zur schöpferischen Bereicherung der Dokumente beizutragen und durch ihre Wortmeldungen die Volkswirtschaft zu beleben.

Kommunist sein, heißt Vorbild sein

Am Schluß seiner mit großem Interesse aufgenommenen Aus-

führungen ging Genosse Dr. Martin auf die Maßstäbe ein, die sich für das Wirken jedes Genossen aus den Entwürfen des Programms und des Statuts ergeben.

„Wozin bestehen diese Maßstäbe?“

- Ein Kommunist, wo immer er lebt und arbeitet, tritt stets konsequent für die Ideale des Kommunismus ein.
- Er arbeitet aktiv und bewußt für die allseitige Stärkung des Sozialismus in der DDR und in der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft. Er deckt furchtlos Mängel in der Arbeit auf und kämpft um ihre Beseitigung.
- Ein Kommunist tritt mit Wort und Tat als sozialistischer Internationalist auf. Er trägt dazu bei, allen Bürgern die Rolle der KPDSU und der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts und als Hauptkraft der sozialistischen Gemeinschaft bewußt zu machen. Er führt einen kompromißlosen Kampf gegen alle Erscheinungen des Antikommunismus, des Antisowjetismus, Nationalismus und anderer Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie.
- Ein Kommunist, wo immer er lebt und arbeitet, tritt dafür ein, daß die Initiative und das Schöpferum der Werktätigen für die Erreichung der Ziele unseres Programms entfaltet wird und sich die sozialistische Arbeitsmoral immer mehr ausprägt.
- Ein Kommunist zeichnet sich dadurch aus, daß er in seinem persönlichen Leben vorbildlich die sozialistische Lebensweise demonstriert.

In diesem Sinne seine ganze Kraft einzusetzen für die Lösung der schönen, wenn auch nicht immer leichten, Aufgaben, sei ein lohnendes Ziel. Der Redner schloß mit den Worten: „Eure heutige Kreisdelegiertenkonferenz hat dazu die richtigen Aufgaben gestellt, sie ist ein guter Ausgangspunkt für die weitere erfolgreiche Vorbereitung unseres IX. Parteitages, und dazu, Genossinnen und Genossen, wünsche ich euch viel Erfolg.“

Konstruktive Diskussion mit vielen Anregungen

Dr. K. Scheuch, GO-Sekretär Medizin

... Als Grundorganisationsleitung sehen wir die Hauptaufgabe zur weiteren Durchsetzung der führenden Rolle der Partei. Eine der wichtigsten ist die Erhöhung der Kampfkraft und Geschlossenheit unserer Parteioorganisation. Dabei geht es nicht nur um Teilnehmerzahlen, sondern in erster Linie um den Beitrag, den der einzelne zur kollektiven Meinungsbildung erbringt, wie er dazu beiträgt, Probleme in den Kollektiven zu erkennen und sie zu überwinden... Der Arbeit mit dem einzelnen und seiner Befähigung müssen wir in der nächsten Zeit unser Hauptaugenmerk schenken. Das ist nicht nur Aufgabe der jeweiligen APO- und Parteigruppenleitung, sondern auch Aufgabe der GO-Leitung...“



Prof. A. Uhlmann, GO Physik

... Wir müssen uns in der Lehre wirklich auf den Kern, auf die Vorlesungen und ihnen gleichgestellten Voranstaltungen konzentrieren und in der Forschung auf die eigene wissenschaftliche Arbeit sowie die Sorge um die Weiterentwicklung der Fachdisziplin in der Leitungstätigkeit wünschen wir uns ein ähnlich klares, einfaches, sich auf ganz wenige Vorhaben und Parameter stützendes System, wie wir es in der Sowjetunion vom Ministerium über die Universitäten und Institute bis zu den Lehrstühlen kennen. Viele Leute, die in der Sowjetunion weilen, kennen dieses System. Aber manchmal scheint uns, gibt es Gebiete, wo wir uns standhaft weigern von der Sowjetunion zu lernen, ich glaube, das ist eines dieser Gebiete...“



B. Lichtenberger, APO-Sekretär, ZLO

... Auch Materialökonomie wird bei uns großgeschrieben. Unsere Pläne sehen anspruchsvolle Zielstellungen vor, z. B. bei einem rationalen Einsatz von Energieträgern, bei der Erfassung von Sekundärrohstoffen, bei der Einsparung von Papier, Reparaturmaterial u. a. volkswirtschaftlich bedeutsamen Roh- und Hilfsstoffen. Unsere Zielstellung für das Jahr 1976 wurde in einem Wettbewerbsauftrag formuliert, dessen Realisierung große Anstrengungen unserer Meisterbereiche und Gewerkschaftsgruppen verlangt. Es geht um die Übernahme zusätzlicher Verpflichtungen bei der Werterhaltung besonders in den Personobjekten und anderen Bereichen der KMU...“



Dr. D. Uhlig, GO-Sekr. Phil./WK

... Wir meinen, daß es in der gegenwärtigen Phase der Volkswirtschaftsplanung an der Sektion darauf ankommt, diese viel stärker mit der konkreten Arbeit zu verbinden, mit der Planerfüllung, die das wichtigste Kriterium für die Einschätzung des ideologischen Reifegrades einer Grundorganisation ist und bleibt. Und wir meinen auch, daß wir präziser Vorstellungen entwickeln müssen über das, was Intensivierung in Forschung und Lehre in unserem Bereich bedeutet... Wir haben in den letzten Jahren relativ klare Vorstellungen von der Wissenschaftsentwicklung an der Sektion bis 1990 gewonnen. Jetzt geht es darum, die Kader zu befähigen, die gestellten Aufgaben zu lösen... Jede Stelle an der Sektion ist so zu besetzen, daß die mit ihr verbundenen Aufgaben qualifiziert wahrgenommen und gelöst werden können...“



R. Dietze, GO Medizin

... Für die medizinische Betreuung kommt es dar auf an, die erreichten Ergebnisse in der Betreuung der Bürger kontinuierlich weiterzuführen. Das ist vor allem zu erreichen durch die konsequente Arbeit bei der Durchsetzung der gemeinsamen Konzeption des territorialen Gesundheitswesens und des Bereichs Medizin zur Entwicklung des Gesundheitswesens der Stadt Leipzig... Der Neubau des Bettenhauses unseres Klinikums wird wesentlich zur Verbesserung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung und auch der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter beitragen. Die Dokumente stellen neue Ansprüche. Es wird die Aufgabe und Pflicht eines jeden Genossen sein, in den Arbeitskollektiven mehr als bisher Initiativen zu wecken...“



Prof. L. Rathmann, Rektor

... Wir benötigen in der staatlichen Führungstätigkeit einen Arbeitsstil, der, wie im Programmentwurf vorgezeichnet, sinnvoll die Lösung der vielfältigen, komplizierten, oftmals mühevollen und den Zeitfonds voll fordernden Tagesaufgaben mit der konzeptionellen Vorbereitung und Realisierung langfristiger Prozesse verbindet. Denn erst langfristige Intensivierungskonzeptionen erweitern den Zeithorizont der Planung, stimmen kurz-, mittel- und langfristige wirkende Maßnahmen miteinander ab, gestalten den Kreislauf und Umschlag der Fonds effektiver und sind auch eine wirksame Barriere gegen die ständige Gefahr routinethafter Herangehens an unsere Arbeit... Wir müssen den in den bestätigten Entwicklungskonzeptionen des Fünfjahresplanzeitraumes enthaltenen Aussagen den Charakter von Planaufgaben verleihen...“



Prof. E. Hexelschneider, UGL-Vors.

... Es ist im Wettbewerb immer dann gut vorangegangen, wenn sich die staatliche Leitung dafür engagiert und durch Planabschlüsse und durch klare Vorhaben, einschließlich einer exakten Rechenschaftslegung, den Gewerkschaften alle Möglichkeiten zur Führung des Wettbewerbs geben. Kernstück unseres Wettbewerbs ist die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, leben und leben“. In der Zeit der Parteitagsvorbereitung haben bis jetzt 43 Kollektive den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ neu aufgenommen, darunter allein 34 im Bereich Medizin. Bei rund 505 Arbeitskollektiven sind nunmehr insgesamt 341 Kollektive an der Universität Träger des staatlichen Titels, weitere 89 bewerben sich um ihn. Zum Vergleich: 1971, im Jahre des VIII. Parteitages, waren es erst 53 Kollektive...“



A. Riedel, 1. Sekretär FDJ-KL

... Unsere Aktivitäten in den FDJ-Mitgliederversammlungen, in denen über die Ergebnisse im ML-Grundlagenstudium, über die erreichten Resultate im Studium, im Studentenwettbewerb und bei der Gestaltung einer praxisverbundenen schöpferischen Studienatmosphäre abgerechnet wird, ordnen sich in das Hauptanliegen unserer Parteitagsinitiative ebenso ein wie der Abschluß des FDJ-Studienjahres durch den Erwerb der Abzeichen „Für gutes Wissen“, die Vorbereitung der FDJ-Studentenbrigaden und mehrere Aktivitäten in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative. Zu den 10. FDJ-Studententagen an unserer Universität werden wir über die erreichten Ergebnisse Rechenschaft ablegen... Seit versichert, daß wir FDJ der Kreisorganisation weiterhin unsere Verpflichtung als Kampfreserve der Partei gerecht werden...“



B. Fieback, GO Rewi

... Die Leitung unserer Grundorganisation hat die Arbeit mit den Kandidaten zu einem Schwerpunkt erklärt. So wurde eine Kandidatenkommission gegründet. Hier werden die gewonnenen Erfahrungen ausgewertet und auch die Aufgaben für die nächste Zeit abgesteckt. Für den Monat März wurde festgelegt, daß eine Rechenschaftslegung über die Kandidatenarbeit in den Mitgliederversammlungen erfolgt, daß die persönlichen Kontakte der Leitungsmitglieder zu den Kandidaten verstärkt werden. Das soll in Form von persönlichen Gesprächen und der Teilnahme an den Kandidatenzirkeln gewährleistet werden und in die Abrechnung der bereits erfüllten Kandidatenaufträge sowie die Vergabe neuer Aufträge münden...“



Weiter sprachen zur Diskussion: Dr. Ruth Fuchs, GO ML, Bärbel Dacke, GO Wirtschaftswissenschaften und Prof. Dr. Hilmar Walter, GO TAS.